



Die Brücke



Mitteilungsblatt der Gesinnungsgemeinschaft sudetendeutscher Sozialdemokraten

Nr. 61 – September/Oktober 2019

Liebe Mitglieder und Freunde der Seliger-Gemeinde,
liebe Genossinnen und Genossen,

ein großes Ereignis liegt hinter uns, nämlich die beinahe taggenaue Feier des 100. Jahrestages der Gründung der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Ersten Tschechoslowakischen Republik, die wir am Ort des seinerzeitigen Geschehens, nämlich in Teplitz-Schönau, begangen haben.

Und es ist nur wenige Tage her, dass wir zu unserer Bundesversammlung in Bad Alexandersbad erneut zusammentrafen und im Rahmen einer Festveranstaltung des großen Tages gedachten, an dem die Entscheidung getroffen wurde, auf dem ersten Parteitag dieser neuen sozialdemokratischen Partei, sich von der großen Mutter, der Sammlungsbewegung aller Sozialdemokraten Alt-Österreichs, abzuspalten.

Das alte Österreich, dieser große Staat, der vom Bodensee bis zur Mitte der heutigen Ukraine reichte, also von Bregenz bis über Czernowitz hinaus, war in den Wirren und Einbrüchen des Ersten Weltkriegs untergegangen. Gegen den Willen der deutschsprachigen Bevölkerung und unter Verletzung des von den Alliierten angeblich so hochgehaltenen Selbstbestimmungsrecht wurde die deutsche Bevölkerung der neu gegründeten „Tschechoslowakei“ diesem Staat zugeordnet, anstatt sie und die von ihnen mit weit überwiegender Mehrheit bewohnten Gebiete weiterhin bei Deutsch-Österreich zu belassen.

Der große Einsatz, den damals besonders die Sozialdemokraten für dieses Selbstbestimmungsrecht aufgebracht haben, fand in Josef Seliger, der schon in Österreich für eine Unabhängigkeit und für die Autonomie der jeweiligen ethnischen Gruppen im Lande gekämpft hatte, einen starken Befürworter und Kämpfer für diese Autonomie der verschiedenen Nationen, die sich in diesem erneut multinationalen kleinen Staat wiederfanden.

Zusammen mit dem konservativen Partner Rudolf Lodgman von Auen schuf er eine deutsch-böhmische staatliche Organisation, die sich als eigenes Land für den Verbleib bei Österreich einsetzte. Der Landeshauptmann dieses Deutsch-Böhmen wurde Lodgman von Auen, sein Stellvertreter Josef Seliger.

Doch der Einsatz beider blieb ergebnislos. Mit Waffengewalt wurde der für den 4. März 2019, am Tag der

Wahl des deutsch-österreichischen Parlaments, organisierte Generalstreik niedergeschossen. 54 Tote waren die Folge.

All das veranlasste die Sozialdemokraten in den Landesverbänden Böhmen, Mähren und Österreich-Schlesien zur Erringung einer neuen politischen Wirksamkeit in diesem neuen, multinationalen, sich selbst aber als Nationalstaat gerierenden Staat, auch eine neue auf diesen Staat bezogene Partei zu gründen.

Und Ende Oktober feierten wir, würdevoll und in tiefem Gedenken, in den dunklen Nadelwäldern des Fichtelgebirges, nahe der Grenze zur Tschechischen Republik und damit zum Herkunftsgebiet dieser Bewegung, das lange Bestehen unserer Vereinigung.

Herzlichen Gruß und Freundschaft
an Euch alle,
Euer Dr. Helmut A. Eikam
Bundesvorsitzender



Österreichische, Deutsche und Tschechische Sozialdemokraten vereint
am 16. September 2019 am ehemaligen Standort des Hotels „Imperator“ in
Turn, wo 1919 die DSAP gegründet wurde

Foto: Miksch

Termine

- 4. - 30. Nov. 2019:** Unsere Ausstellung in Neu-Ulm
in der Stadtbücherei, Heiner-
Metzger-Platz 1, Neu-Ulm
Eröffnung am 5. Nov. um 19.00 Uhr
- 6. - 8. Dez. 2019:** Ausstellungspräsentation geplant in Berlin
beim Bundesparteitag der SPD im City
Cube Berlin, Messedamm 26, 14056
Berlin

Termin-Vorschau:

23. März 2020: "ČSSD - 30 Jahre Erneuerung in Prag"

Ende März 2020: geplante Exkursion nach Winterberg
"Spurensuche"

17.- 20. April 2020: Frühjahrsseminar in Bad Alexandersbad

Ein ausführlicher Bericht zum Jahresseminar in Bad Alexandersbad mit den Ergebnissen der Neuwahlen zum Bundesvorstand folgt in der nächsten Ausgabe.

Seliger-Gemeinde startete Spurensuche in Südböhmen

Die Regionalgruppe Niederbayern/Oberpfalz der Seliger-Gemeinde hat es sich u.a. zur Aufgabe gemacht, die Spuren der DSAP in Südböhmen zu erforschen. Schließlich will die Seliger-Gemeinde mehr über die früheren Mitglieder der ehemaligen DSAP und deren Aktivitäten jenseits der Grenze erfahren. Natürlich sollen in diesem Zusammenhang auch die tschechischen Nachbarn über die Arbeit der SG informiert werden. Dazu wurde das Projekt „Spurensuche“ ins Leben gerufen und als erstes Ziel die Stadt Winterberg/Vimperk im Böhmerwald auserkoren. Weitere Aktionen im Rahmen der "Spurensuche" sollen in den kommenden Jahren an anderen Orten im Projektgebiet stattfinden



Vor dem ehemaligen Konsum-Gebäude in Winterberg, das seit 1870 als Lebensmittelgeschäft nachweisbar ist: Lokalhistoriker Roman Hajnik (vorne kniend) mit den Teilnehmern der „Spurensuche“

Die erste Exkursion fand vom 29. bis 31. März 2019 statt. Mit dem Heimatforscher Roman Hajnik konnte ein interessierter und kompetenter Partner auf tschechischer Seite gefunden werden, so dass mit einem guten Ergebnis der Aktion zu rechnen war. Untergebracht war die Exkursionsgruppe in neu gebauten bzw. renovierten Gebäuden direkt am Winterberger Schloss, am Fuß der Haselburg, einer ehemals vorgeschobenen Artilleriebastei.

Die Gruppe um die Vorsitzende der Regionalgruppe Rita Hagl-Kehl - MdB - begann ihre Entdeckungstour am Freitagnachmittag im Winterberger Heimatmuseum in Freyung. Seit 2003 besteht eine Städtepartnerschaft zwischen Freyung und dem böhmischen Winterberg/Vimperk. Die Ausstellung im Winterberger Heimatmuseum wird vom Verein "Heimatsammlung Winterberg" betreut. Eine Reihe von alten Fotos u.a. zum DSAP-Bürgermeister Wilhelm Fritsch und über die Tätigkeit des Arbeiter Turn- und Sportverbands (ATUS) sowie die vielfältigen gesellschaftlichen Aktivitäten der Winterberger Arbeiterbewegung konnten entdeckt werden und ergaben neue Anhaltspunkte für eine weitere Spurensuche vor Ort.

Anschließend ging es nach Winterberg/Vimperk ins Hotel „Goldener Stern“, wo verschiedene Gesprächsrunden statt-

fanden und die traditionelle böhmische Küche verkostet wurde. Nach einem gemeinsamen Abendessen stand ein Gespräch mit den Vertretern der örtlichen ČSSD, den Sozialdemokraten in Winterberg/Vimperk, auf dem Programm. Bei guter Stimmung wurde eine dauerhafte Zusammenarbeit vereinbart.

Der Samstag begann mit einem Empfang bei Bürgermeisterin Jarka Martanová im Winterberger Rathaus. Sie stellte die jüngere Stadtgeschichte dar und die SG bat um Unterstützung bei der Suche nach den Spuren der DSAP im alten Winterberg/Vimperk, die uns gerne zugesagt wurde.

Am Nachmittag ging es zum ehemaligen Brantlhof hoch über der Stadt. Die Brantlhof-Kapelle wird derzeit in einem deutsch-tschechischen Projekt renoviert. Anschließend fuhr die Gruppe ins benachbarte Čkyně/Kieselhof, wo die Synagoge und der jüdische Friedhof besichtigt wurden.

Das Samstagsprogramm endete mit einem gemeinsamen Stadtrundgang unter Führung von Lokalhistoriker Roman Hajnik, der die Gruppe über das gesamte Wochenende begleitete und seine Dolmetscherdienste zur Verfügung stellte. Anschließend ließ man den Abend in einer gemütlichen Runde in der angemieteten Villa „Albrecht“ ausklingen.

Für den Sonntagvormittag war eine Exkursion nach Außergefil/Kvilda mit dem Besuch des Museums vorgesehen. Der ehemalige Industriestandort zählt heute zu einem der beliebtesten Erholungsgebiete des Böhmerwaldes. In Außergefil/Kvilda lebt die größte deutsche Minderheit (20 % der Bevölkerung) in Südböhmen.

Auskunft über eventuelle Aktivitäten der DSAP und die Herkunft des großen deutschen Bevölkerungsanteils erhofft sich die SG im weiteren Verlauf des Projekts „Spurensuche“.

Sowohl in Winterberg/Vimperk als auch in Außergefil/Kvilda übergaben die SG-Mitglieder ihren Katalog zur zweisprachigen Ausstellung „Von der DSAP zur Seliger Gemeinde...“ mit der Hoffnung, diese ergänzt mit den Ergebnissen der Spurensuche und damit einem lokalen Bezug, in den kommenden Jahren einmal vor Ort zeigen zu können.

Zu Ende ging die erste Projektrunde der „Spurensuche“ mit einem Stopp am Seefilz/Jezerní slať, einem Hochmoor, das zwischen den Dörfern Außergefil/Kvilda und Innergefil/HorskáKvilda liegt. Das Moor ist einer der kältesten Plätze des Böhmerwaldes und bei einem Besuch hier darf natürlich das einmalige Naturerlebnis nicht zu kurz kommen.

Bei der Abschlussrunde war man sich in der Gruppe schnell einig, dass man die „Spurensuche“ in Winterberg/Vimperk im kommenden Jahr fortsetzen wolle, um die gewonnen Eindrücke zu vertiefen, bevor man 2021 einen anderen Ort in der Grenzregion genauer nach Hinweisen auf Aktivitäten der DSAP untersuchen werde.

Text+Foto: Rainer Pasta

Ausstellung des Sudetendeutschen Rates in Wien präsentiert

Vom 6. Mai bis 16. Juni 2019 konnten die Wiener in der Volkshochschule Hietzing die neue Ausstellung des Sudetendeutschen Rates „So geht Verständigung – dorozumění“, die dreisprachig angelegt ist - deutsch, tschechisch und englisch, besichtigen. Zustande gekommen war dieser österreichische Termin nicht unwesentlich wegen der Hartnäckigkeit von Gerda Neudecker, unserer stellvertretenden Vorsitzenden der SG Österreichs.



Alle Redner auf einem Bild:

v.l.n.r.: Prof Wolf Kowalski, wissenschaftlicher Bundesreferent der SLÖ, Kurt Stürzenbecher, Wiener Gemeinderat der SPÖ, Nationalrat Harald Troch, Vertriebenensprecher der SPÖ, Christa Naaß, Leo Zahel, Gerhard Zeihsel, Robert Streibel, Direktor der Volkshochschule Hietzing

Foto: Gerti Dwornikowitsch

Zur Ausstellungseröffnung, die am 6. Mai stattfand, kamen über 40 Interessierte, darunter auch unser SG-Mitglied Thomas Lösch vom Kulturstad St. Pölten. Sie erlebten eine Eröffnungsrede von Christa Naaß, die in die Ausstellung einführte und ein durch Gerhard Zeihsel, dem Bundesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft Österreichs, moderiertes Gespräch mit sehr unterschiedlichen Vertretern um das Thema Vertreibung. Darunter auch der SG-Vorsitzende Österreichs Leo Zahel, der als Teilnehmer des Brünner Todesmarsches Zeitzeugenschaft ablegte.

Seliger-Gemeinde feierte 100 Jahre Frauenwahlrecht und DSAP

Im Raum Mähren trafen sich die sudetendeutschen Sozialdemokraten am Samstagnachmittag auf dem 70. Sudetendeutschen Tag, der erstmals in Regensburg ausgerichtet wurde.

Das Jahr 1919 stand im Mittelpunkt der gut besuchten Veranstaltung, die zwei wichtige tschechische Gäste hatte: die Generalkonsulin von München Kristina Larischová und den ehemaligen Vizepräsident des EU-Parlaments und derzeitigen Ko-Vorsitzende des Deutsch-Tschechischen Gesprächsforums Libor Rouček.

Der SG-Vorsitzende Albrecht Schläger eröffnete und moderierte die Veranstaltung, die auch der Sprecher der Sudetendeutschen Bernd Posselt mit seiner Anwesenheit bedachte.

Die parlamentarische Staatssekretärin im Justizministerium Rita Hagl-Kehl, die eigentlich studierte Historikerin ist, nahm die Einführung des Frauenwahlrechts vor 100 Jahren zum Anlass, sich an tschechische und sudetendeutsche Politikerinnen, die teilweise noch in die Bundesrepublik hineinwirkten, zu erinnern.

Für die Tschechoslowakei in der Zeit der Ersten Republik sagte Hagl-Kehl, dass es vor allem die sozialistisch orientierten Parteien waren, die die Gleichberechtigung verfochten haben. Das bedeutete aber nicht, dass sie gleichberechtigt in die Politik mit einbezogen wurden. Zwar gab es einige Abgeordnete und Senatorinnen, Hagl-Kehl nennt die 1875 geborene tschechoslowakische Frauenrechtlerin Františka Plamínková, die 1942 als Widerstandskämpferin hingerichtet wurde.

Oder die 1896 geborene sudetendeutsche Sozialdemokratin Marie Günzl aus Zwodau im Kreis Falkenau an der Eger, die 1938 bis 1941 ins KZ kommt und 1945 im Zusammenhang mit dem Verstecken des Widerstandskämpfer Alfred Exler inhaftiert und zum Tode verurteilt wird, das am 8. Mai 1945 aber nicht mehr vollstreckt wurde. Die erste Ministerin wird in der Tschechoslowakei aber erst 1947 Ludmila Jankovcová, da ist die Vertreibung der Sudeten-

deutschen fast abgeschlossen. Marie Günzl ist da schon in Planegg in Bayern und widmet sich dem Wiederaufbau der Sozialdemokratie. Da kann sie anknüpfen an ihre Funktionen als Frauensekretärin Westböhmens und als Vorsitzende des genossenschaftlichen Frauenkomitees der DSAP. Sie wird 1950 Mitglied des Bayrischen Landtags, bis 1962 sitzt sie im Maximilianeum und ist auch stellvertretende SPD-Parteivorsitzende in Bayern. Sie stirbt 1983.

Das Tableau der Namen, das Hagl-Kehl aufruft, versammelt Tschechinnen, Sudetendeutsche, Böhminnen, die nach Niederschlesien kamen oder Österreicherinnen, die sich politisch engagierten und heute kaum mehr bekannt sind.

Und eine Engländerin nennt sie: Doreen Warriner, die 1930 erstmalig nach Prag kam und 1938/39 zum Rettungsengel für so viele sudetendeutscher Sozialdemokraten und ihrer Familien wurde, weil sie half, Visa und Ausreisen vor allem nach England zu organisieren. Dafür bekam sie 1970 den Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreis der SG verliehen. Sie starb bereits 1972.

Zuletzt rief sie auch die Ehrenvorsitzende der SG Olga Sippl auf, die eine ganz wichtige Arbeit für die SG, ihren Zusammenhalt und ihr Weiterbestehen leistete und die gelegentlich noch ihr Wissen über die DSAP und ihr Fortbestehen in den Strukturen der SG in die Arbeit der SG einfließen lässt. Sie bekam 2016 die Karel-Kramář-Medaille aus den Händen des tschechischen Sozialdemokraten und damaligen Ministerpräsidenten Bohuslav Sobotka verliehen.



Unser Stand beim 70. Sudetendeutschen Tag in Regensburg mit prominentem Besuch von der BayernSPD

Der anwesende Gerhard Zeihsel von der SLÖ meldete sich zu Wort und warf ein, dass von den 8 Frauen, die in Österreich in den ersten Nationalrat gewählt wurden, 3 Sudetendeutsche gewesen seien, eine davon hätte dann auch dem ersten Parlament noch nach 1945 angehört. Es waren also auch hier nicht viele, aber die überlebte Monarchie warf auch in den Nachfolgestaaten noch ihr Licht.

Den zweiten Teil der Veranstaltung bestritt unser Ko-Vorsitzender der SG Helmut Eikam. Er widmete sich der Gründung der sudetendeutschen Sozialdemokratie 1919, verwies aber am Anfang an die ersten Sozialdemokraten in Österreich, die 1863 in Asch ihren Beitritt zum Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein Lasalles in Leipzig erklärten.

Die Gründung der Tschechoslowakei stellte viele Fragen für die Deutschen in den böhmischen Ländern. Am 25. November 1918 appellierte die österreichische Regierung die Besetzung der deutschsprachigen Gebiete zu unterlassen, aber sie versuchte mäßigend Einfluss zu nehmen. Wenzel Eikam, der Bruder von Eikams Großvater erinnerte später immer daran, dass das deutsche Militär sich der tschechoslowakischen Besetzung nicht erwehren durfte. Und auch ein Brief Otto Bauers an Josef Seliger verdeutlichte die schwierige

Lage in der Zeit der Friedensverhandlungen in St. Germain-en-Laye. Bauer forderte Seliger auf, in Gesprächen mit den Franzosen eine weitgehende Autonomie Deutsch-Böhmens anzustreben - die dann aber auch nicht möglich wurde.



Am Sonntag zur zweiten Veranstaltung der SG, wo die deutsche Ausgabe der Sozialreportagen von Wenzel Jaksch durch Thomas Oellermann und Ulrich Miksch vorgestellt wurde, kam auch der Sohn von Wenzel George Jaksch vorbei und beehrte den Stand der SG,
v.l.n.r.: Rainer Pasta, George Jaksch, Bastian Vergnon, Renate Immisch

Seliger hatte aus seinen Erfahrungen - nicht zuletzt war er Berichterstatter 1899 auf dem Brüner Parteitag, auf dem das Nationalitätenprogramm der österreichischen Sozialdemokratie verabschiedet wurde - der sehr zersplitterten Siedlungsgebiete immer die Auffassung vertreten, dass man den Staat zusammenhalten muss. Aus dem Scheitern des angestrebten Anschlusses an Deutsch-Österreich folgerte Seliger, nun müsse eine eigene sudetendeutsche sozialdemokratische Partei in der Tschechoslowakei gegründet werden.

Vom 30. August bis zum 3. September fand im Saal des Hotels Imperator in Turn bei Teplitz die Gründung der DSAP statt. Friedrich Adler war als Gast aus Wien dabei und sprach zu den Delegierten: „Wir verlieren die Hälfte unserer Partei, die bessere Hälfte der Partei“, weil in Böhmen und Mähren eine gut organisierte Arbeiterbewegung existierte. Die ersten Parlamentswahlen am 18. April 1920 brachten dann auch ein überwältigendes Resultat für Seligers DSAP. Von 72 deutschen Abgeordneten stellte die DSAP 28.

In der 3. Sitzung des Parlaments am 2. Juni 1920 ergriff Seliger das erste Mal sein Wort als Klubobmann (seiner Fraktion) und gab eine staatsrechtliche Erklärung ab, die das Selbstbestimmungsrecht der Sudetendeutschen festhielt. Demokratie, Freiheit und das Selbstbestimmungsrecht der Völker seien unlösbar miteinander verbunden. „Wenn sie das nicht begreifen, dann ist ihr Staat, dann sind sie mit Unglück geschlagen.“

Albrecht Schläger schloss die Vortragsveranstaltung der SG, in die sich auch ein Nachfahr eines nach Kanada geflüchteten sudetendeutschen Sozialdemokraten begeben hatte, der nun Kontakt fand.

Für die beiden Redner gab es keine Blumen, sondern mährischen Wein, ganz umweltgerecht – ohne Verpackung.

Text und Foto Ulrich Miksch

Wenzel-Jaksch-Preis an Reinhold Gall

Im Rahmen des Empfangs der SPD-Fraktion im Bayrischen Landtag für Heimatvertriebene, Flüchtlinge und Aussiedler verlieh die Seliger-Gemeinde ihren Wenzel-Jaksch-Gedächtnis-Preis in diesem Jahr an den ehemaligen Innenminister und heutigen Parlamentarischen Geschäftsführer der SPD-Landtagsfraktion Baden-Württembergs Reinhold Gall.

Zur Verleihung, unter den Augen der 98-jährigen Ehrenvorsitzenden der SG Olga Sippl, am 7. Juli hielt der Kovorsitzende der SG Albrecht Schläger die Laudatio, in der er die Brückebauer-Funktion zu den verschiedenen Landsmannschaften in seinem Land hervorhob.



Albrecht Schläger überreicht Reinhold Gall die Urkunde

Foto: Gudrun Rapke

Sein Hauptanliegen sei Kontakte zu knüpfen und Begegnungen zu fördern. So auch die Partnerschaft seiner Gemeinde Obersulm mit der ungarischen Gemeinde Hercegkút (Trautsondorf). In seiner Dankesrede nahm Gall darauf Bezug, dass mit ihm ja jemand geehrt werde, der keinen Vertriebenenhintergrund in seiner Familie habe. Was ihn jedoch für die Vertriebenen einnahm und interessierte, waren die vielen Flüchtlinge und Vertriebenen, denen er schon in seiner Kindheit begegnete. Bis heute lebe er mit der Vielfalt der Herkünfte in seinem Ländchen und bemühe sich um Verständigung mit Mittel- und Osteuropa.

Neben dem Jaksch-Preis verlieh die SPD-Fraktion, deren Vorsitzender Horst Arnold ein Grußwort sprach, an Reinhold Gall auch ihre Auszeichnung als Brückebauer, die an diesem Nachmittag im Maximilianeum drei weitere Initiativen in Empfang nehmen konnten.

Ulrich Miksch

Die Sozialdemokraten bei den Marienbader Gesprächen des Sudetendeutschen Rates



V.l.n.r.: Christa Naaß, Helmut Eikam, Birgit Kern, Margit Wild (MdL), Albrecht Schläger, Hildegard Kronawitter, Rita Hagl-Kehl (MdB), Tilman Fischer, Karl-Heinz Brunner (MdB)

Foto: Ulrich Miksch

Vom 28. Juni – 30. Juni traf sich der Sudetendeutsche Rat in Marienbad unter der Leitung seiner Generalsekretärin Christa Naaß, um sich vor allem der Gedenkstättenarbeit und der Gedenkorte in Tschechien und Deutschland zu widmen. Wieder waren viele Sozialdemokraten mit dabei.

Ausstellungseröffnung in Langstrobnitz

Am 25. August 2019 wurde in der renovierten Kapelle von Langstrobnitz (erbaut 1901) eine Dauerausstellung zur Geschichte der Region unter dem Titel „Gemeinsame Wurzeln, gemeinsame Zukunft - Die Gratzener Berge erzählen“ eröffnet.

Zu diesem grenzüberschreitenden Ereignis reisten auch George und Mary Jaksch, da ihr Vater Wenzel Jaksch mit einer eigenen Erinnerungstafel als Sohn Langstrobnitz' gewürdigt wurde.



Foto: David Bagshaw

Außerdem konnten sie dort den ehemaligen Kulturminister der Regierung Sobotka Daniel Herman treffen, dessen Nichte Zora Tesařová in der Region wohnt und die sich wesentlich für die Aufnahme Wenzel Jakschs in diese Ausstellung eingesetzt hat. Aus Wien und dem dortigen Böhmerwaldmuseum war der Obmann Gernot Peter angereist.

George und Mary konnten bei einem Spaziergang durch Langstrobnitz auch die gut gewachsene Linde besichtigen, die die SG zusammen mit einheimischen Bürgern zum Gedenken an Wenzel Jaksch vor drei Jahren vor dem Grundstück seines ehemaligen Elternhauses gepflanzt hatte.

Ulrich Miksch

Abschied von Günter Beiter



Foto: Renate Slawik

"Alles hat seine Zeit!
Es gibt eine Zeit der Freude,
eine Zeit der Stille -
eine Zeit des Schmerzes -
und eine Zeit der dankbaren Erinnerung!"

Mit diesem Spruch habe ich mich von meinem langjährigen Heimat- und Gesinnungsfreund Günter Beiter in stillem Gedenken verabschiedet.

Im November 1949 trafen wir uns - er 1932, ich 1920 im Raum Karlsbad geboren - in München im SPD-Verlag "Das Volk", in dem die Nachfolgerin der ehemaligen "Münchner Post" - jetzt "Südpost" - und die erste Vertriebenen-Zeitung "Die Brücke" herausgegeben wurden. Nie haben wir uns seither aus den Augen verloren, auch wenn der damalige Lehrling als Industriekaufmann später im verwandten Bereich,

wie dem "Arbeits-Ausschuss Sozialversicherung" unter Dr. Maresch und Franz Pehel, zuletzt sogar als Geschäftsführer beschäftigt war. Ende 1951 wurde unsere SG gegründet. Der junge Günter wurde zusammen mit seinem Vater und vielen Dachauern - überwiegend aus dem Karlsbader Raum stammenden Sozialdemokraten - 1953 Mitglied und 1954 Gründungsmitglied in Dachau.

Über die Jungenschulen wuchs er in die Gemeinschaft hinein und als später nach den älteren Gründern - wie Fritschka, Gareis, de Witte, Ikes und Willy Haschek - Not am Mann war, übernahm er die SG Dachau als Vorsitzender. So wurde er schließlich Mitglied des Landesvorstandes Bayern und 2006 Landesvorsitzender. Dem Bundesvorstand gehörte er als stellvertretender Schatzmeister an und war ebenso stellvertretender Vorsitzender des Sozialwerks.

Auch auf dem sudetendeutschen Sektor war er mit Funktionen eingedeckt: Mitglied des Sudetendeutschen Rates, der Sudetendeutschen Stiftung, des Hauptausschusses für Flüchtlinge und Ausgewiesene in Bayern, des Vertriebenen-Beirates im Bayer. Staatsministerium für Arbeit und Soziales.

Selbstverständlich war Günter Beiter auch fast 50 Jahre Mitglied der SPD.

Dass seine aufopfernde und umfangreiche ehrenamtliche Tätigkeit auch Anerkennung fand, zeigen seine vielen Auszeichnungen, wie: die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, die er 1984 erhielt, die Verleihung der Staatsmedaille für soziale Verdienste im Jahre 2001 oder die Bürgermedaille der Stadt Dachau, die Richard-Reitzner- und die Seliger-Medaille durch die SG, die er alle im Jahre 2004 verliehen bekam.

Unser Freund Günter Beiter starb am 26. März 2019 im Alter von 87 Jahren im Altenheim. Der Bundesvorsitzende Dr. Helmut Eikam hielt bei der Trauerfeier eine würdevolle und von Anerkennung und Dankbarkeit sowie treuer Freundschaft gezeichnete Trauerrede.

Olga Sippl im Mai 2019

Nachruf auf Jan Hon

Jan Hon mit Olga Sippl 2016 bei seinem letzten Besuch bei der SG zu ihrem Bundestreffen in Bad Alexandersbad

Foto: Ulrich Miksch

Jan Hon, der 1930 in Teplitz-Schönau geboren wurde und 2019 am 6. Juli in Prag starb, zählte zu den langjährigen Freunden der Seliger-Gemeinde. 2011 erhielt er in Brannenburg den Wenzel-Jaksch-Gedächtnis-Preis.

Nach den Okkupations- und Kriegsjahren, in denen sein Vater im KZ Dachau interniert war, wurde Hon als Jugendlicher Mitglied der KPC und engagierte sich begeistert für den Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft, die von Gleichheit und Gerechtigkeit geprägt sein sollte. Er besuchte die Wirtschaftshochschule in Prag, war als Assistent am Lehrstuhl für Betriebswirtschaft tätig und in den 1960er Jahren an der Tschechoslowakischen Handelsmission in Frankfurt am Main.

Die Niederschlagung des Prager Frühlings zählte zu seinen größten politischen Enttäuschungen. Bis 1970 konnte er an der Wirtschaftshochschule in Prag unterrichten, dann wurde der zum Regimekritiker gewordene Ingenieur und Wissen-



schaftler von allen höheren Berufen ausgeschlossen. Fast 20 Jahre arbeitete er als Bagger- und Bulldozerführer der Staatlichen Fischerei.

Die Samtene Revolution öffnete ihm eine zweite Perspektive. Im Mai 1990 wurde er Leiter der Konsularabteilung an der Tschechoslowakischen Botschaft in Bonn. Schließlich war er fünf Jahre in der Politischen Abteilung der Präsidentenkanzlei tätig und begleitete viele Aktivitäten von Präsident Václav Havel.

Die bitteren politischen Erfahrungen hatten ihn zu einem skeptischen Menschen gemacht, der sich keiner politischen Partei mehr anschloss. Gedanklich stand er jedoch der Sozialdemokratie nahe.

Wenn er in Brannenburg sein Akkordeon auspackte und alte Arbeiter- und Volkslieder sang, waren alle Zweifel geschwunden. Dann trafen sich seine Empfindungen mit dem Erfahrungsschatz sudetendeutscher Sozialdemokraten, mit der Erinnerung an Armut, Arbeit und die Gegnerschaft zu Henlein und Hitler in den 1930er Jahren.

In diesem Sinne wahren wir ein ehrendes Andenken an Jan Hon, der sich auch in der Union für gute Nachbarschaft engagiert hat und zu den unbeirrbar Wegbereitern der tschechisch-sudetendeutschen Verständigung zählte.

Peter Becher

Erinnerungsorte – Teil 23 Flüchtlingslager Vidovice



Hlavní 6, Kunice, 251 63 Vidovice,

Otto Seidl war lange Jahre Vorsitzender der Treuegemeinschaft in Schweden. Er war als überzeugter Sozialdemokrat 1938 vor den Nationalsozialisten ins Landesinnere geflohen, sollte dann aber mit vielen anderen wieder ins Grenzgebiet zurück-geschickt werden. Er entkam diesem Schicksal durch Flucht – er sprang vom Zug ab und schlug sich nach Prag durch. Mit anderen Graslitzern, denen die Flucht geglückt war, wurde er bis zum 20. Dezember 1938 in einem provisorischen Flüchtlingslager untergebracht, einer alten Meierei in Vidovice, einer kleinen Gemeinde südöstlich von Prag. Das kleine Schloßchen hat heute vor allem Hochzeitsgesellschaften zu Gast. Für den Gast Otto Seidl war das Schloss Umstiegsstation auf dem Weg in ein neues Leben.

Text + Foto: Thomas Oellermann

Volte DSAP! Wählt DSAP!



Foto: Rainer Pasta

Mit einer Plakataktion machte die Demokratische Masaryk-Akademie auf das 100-jährige Jubiläum der Gründung der DSAP in Teplitz-Schönau aufmerksam. Eine Plakatvorlage aus den 1930er Jahren von Georg Hans Trapp fand dafür Verwendung.

Beim Spaziergang der SG auf den Spuren der Sudetendeutschen Sozialdemokratie in Teplitz-Schönau und Umgebung am 15. September 2019 machte die Gruppe Halt ganz in der Nähe des Schlosses und ahmte die gezeichnete Haltung nach:

Fühlt auch Ihr Euch angesprochen!

Beitragszahlungen

Wir bitten alle Mitglieder, die Beitragszahlungen baldmöglichst mit ihren Gruppen abzuwickeln - das betrifft sowohl rückständige Beitrag als auch die Beiträge für 2020. Herzlichen Dank.

Mitglieder:

Wir freuen uns über den Eintritt von

Hella **Schlett**, München

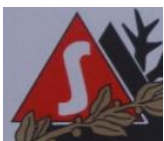
Helmut **Schmidt**, Berlin

und begrüßen sie herzlich in unserer Gemeinschaft.

Langjährige Mitgliedschaften im 3. Quartal 2019

Ein herzliches Dankeschön an alle Mitglieder, die uns seit vielen Jahren die Treue halten.

- 10 Jahre:** Reinhold **Perlak**, Straubing;
- 15 Jahre:** Robert und Sonja **Goluch**, Waldkraiburg;
Renate **Immisch**, Hof;
- 20 Jahre:** Ernestine **Heller**, Dachau; Renate **Slawik**,
München;
- 30 Jahre:** Helga **Gerlich**, Dachau; Else **Hösch**,
Dachau;
- 35 Jahre:** Emma **Mestrovic**, Dachau;
- 40 Jahre:** Peter **Heidler**, Hof; Renate **Heidler**, Hof;
- 55 Jahre:** Helmut **Letfuß**, Plochingen.



Die Brücke

Mitteilungsblatt der sudetendeutschen Sozialdemokraten
Bundesgeschäftsstelle der Seliger-Gemeinde, Oberanger 38, 80331 München, ☎ 089-597930

Redaktion: Ulrich Miksch (Berlin) (v.i.S.d.P.);

Dr. Peter Becher (Herrsching), Dr. Thomas Oellermann (Prag);

Rainer Pasta (Geiselhöring), Christine Roth (Dachau);

Bundesgeschäftsstelle der Seliger-Gemeinde - Renate Slawik (München)

E-Mail: sg-bv@seliger-gemeinde.de; Internet: www.seliger-gemeinde.de

Bankverbindung: Stadtparkasse München, IBAN: DE60 7015 0000 1002 0689 38, BIC SSKMDEMM

(Die Herausgabe erfolgt mit finanzieller Unterstützung der Sudetendeutschen Stiftung)

